

DIE AUSSERFAMILIÄRE HOFNACHFOLGE KANN EINE OPTION SEIN

Wenn Kinder den Hof nicht weiterführen

Was tun, wenn die Hofübergabe nicht gesichert ist, weil keine Kinder (mehr) da sind oder die Kinder andere Interessen haben? Es geht um ein Lebenswerk und die Weiterführung liegt wohl jedem am Herzen.



Keine Hofnachfolger: Welche Möglichkeiten gibt es? Foto: aletia2011/fotolia

**JOSEF STANGL,
LK NIEDERÖSTERREICH**

„Unseren drei Kindern haben wir alles ermöglicht – vor allem eine gute Ausbildung! Und was haben wir jetzt davon? Niemand von ihnen will den Hof haben! Alle sind in ihren Berufen gut etabliert und zum Teil schon mit Familien woanders zu Hause! Wozu haben wir denn so viel geleistet – so viel aufgebaut?

Was passiert mit unserem Lebenswerk?

Was passiert jetzt mit unserem Lebenswerk? Nach Zeiten des Grübelns und der Niedergeschlagenheit kam dann von meinem Mann die Idee: Wenn schon die Kinder nicht weiterwirtschaften wollen, warum nicht wer anderer?“, beschreibt Anna K. die erste Phase der jetzt geplanten Übergabe an ein junges, engagiertes Paar. Welche besonderen Fragen ergeben sich in den unterschiedlichen Phasen eines solchen Prozesses?

Die wahrscheinlich wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche außerfamiliäre Hofnachfolge ist die umfassende und gute Klärung innerhalb der eigenen Familie:

- Was heißt es für alle Beteiligten, wenn in Zukunft „fremde“ Menschen am Hof leben?
- Was heißt das für das Erbe der Kinder? Das ist jedenfalls schon im Vorfeld zu regeln!
- Was heißt das für die Betreuung und evl. Pflege der Eltern?
- Können wir dann noch jederzeit kommen? Was wird dabei anders sein?
- Wie gestalten wir Wohn- und Benützungrechte?
- Welche Ausstiegsszenarien gibt es, wenn es nicht funktioniert (Unvergleichs-/Wegzugsregelungen, Ausgleichszahlung bei Veräußerung etc.)?

Persönliche Anliegen und Erwartungshaltungen

Genauso wichtig ist aber auch die Klärung der persönlichen Anliegen und die gute Gestaltung des Alltages.

- Wie nahe wollen wir wohnen?
- Wie viel „Familie“ wollen wir sein? Und wenn dann Kinder da sind?
- Wie viel Mitarbeit wollen alle Beteiligten?
- Was wollen die „Neuen“ weiterführen und was neu machen?
- Wie organisieren wir uns und wie wollen wir kommunizieren?

Auf die Frage der Mitarbeit und deren Gestaltung ist besonderes Augenmerk zu legen. Wenn das Mitarbeiten (manchmal unbewusst) als Fuß in der Tür zum Mitbestimmen gesehen wird oder auf der anderen Seite als Einmischung erlebt wird, können sehr emotionale Konflikte entstehen!

- Gibt es verschiedene Interessenten, kann das vielleicht auch die Entscheidungsfindung belasten.
- Wem können wir mehr vertrauen?
- Wer passt besser zu uns?
- Wie können wir einander gut kennenlernen? Dabei helfen klare Vorstellungen und Erwartungen. In einer Beratung können Kriterien dazu erarbeitet werden.
- Ist die Wahl auf mögliche Nachfolger gefallen, geht es an die Klärung der Rahmenbedingungen und an die vertragliche Gestaltung!
- Welche rechtliche Form der Weitergabe (langfristige Verpachtung, Leibrente, Übergabe, Verkauf etc.) passt für uns?
- Wie sieht es mit Verbindlichkeiten, Ausgedingeleistungen, Betreuung, Pflege etc. aus?

Bäuerliches Sorgentelefon

Beratung und Information

Lebensqualität Bauernhof ist eine bundesweite Einrichtung der Landwirtschaftskammern für Bauernfamilien in schwierigen Situationen. Das „Bäuerliche Sorgentelefon“ ist eine anonyme erste Anlaufstelle. Professionelle Beraterinnen und Berater hören zu und geben Antworten, z. B. bei Hofübergabe/-übernahme, Partnerschaft, Arbeitsüberlastung, Krankheit und Pflege, wirtschaftlichen Sorgen. Tel. 0810/676810, Mo bis Fr von 8.30 bis 12.30 Uhr (Ortsstarif).



www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Besonders bei außerfamiliären Hofnachfolgen sind Probezeiten gut, um sich aufeinander einstellen zu können. Sich mit den eigenen Erwartungen zu beschäftigen ist aber genauso wichtig.

■ Was erwarte ich als „Übergeber“ von den außerfamiliären Übernehmer – nur die Weiterführung des Lebenswerkes, oder Dankbarkeit, oder meinen Lebenssinn?

■ Was erwarte ich als Hofnachfolger? Einfach in Ruhe gelassen zu werden oder Familienanschluss?

■ Rollenbilder haben ebenfalls viel mit Erwartungen zu tun. Welche Rollenzuschreibungen an die „Neuen“ und an die „Alten“ sind denn da?

Manches scheint bei außerfamiliären Hofnachfolgern auf den ersten Blick einfacher: Belastende familiäre Themen aus der Geschichte mit den Kindern fallen weg. Dennoch bringt jede(r) aus seiner Lebensgeschichte in diesem Fall unbekanntes Ballast mit. Über daraus entstehenden Wellengang und alle Phasen hinweg hilft das gute Gespräch. Beratung hilft die richtigen Fragen zu stellen. Mediation unterstützt bei auftretenden Stürmen.